



**Fragen zur Vorlesung Allgemeine Sportdidaktik
im Rahmen des Moduls Didaktik/Methodik**

Der Nachweis der Beschäftigung mit den Inhalten der Vorlesung im Umfang von zwei CP, entsprechend 60 Arbeitsstunden, stellt eine Voraussetzung für die Modulprüfung dar, d. h. diese kann nur erbracht werden, wenn die Beschäftigung mit den Inhalten der Vorlesung nachgewiesen wird. Diese besteht aus einer **Hausarbeit** zu den Inhalten der Vorlesung. Je Vorlesungsbaustein ist eine der unten aufgelisteten Fragen – also insgesamt sieben Fragen – schriftlich zu bearbeiten. Die Fragen sind auf jeweils mindestens drei Seiten unter Berücksichtigung von jeweils mindestens fünf Quellen zu beantworten. Als Quellen kommen nur wissenschaftliche Bücher und Zeitschriften in Frage. Verboten sind Online-Nachschlagewerke wie z. B. Wikipedia. Es gelten die Formalia des Arbeitsbereiches: <https://www.sportpaedagogik-sb.de/standards.php>

- Die Fragen werden auf Anfrage via E-Mail von mir individuell vergeben:
http://baseportal.de/cgi-bin/baseportal.pl?htx=/GeorgWydra/VSportdidaktik_Fragen
- Anmeldeschluss: 1. Dezember 2019 24:00 Uhr
- Abgabe auf Papier bis 15. März 24:00 Uhr. Eine Abgabe ist auch postalisch möglich.

Adresse:

Univ.-Prof. Dr. Georg Wydra
Universität des Saarlandes
Sportwissenschaftliches Institut
Universität Campus Gebäude B8.2
66123 Saarbrücken

- Ihre persönliche Meinung ist nicht gefragt!
- Definieren Sie die gebrauchten Termini und stellen Sie Ihre Überlegungen in einen übergeordneten Kontext.
- Stellen Sie einen Bezug her zum Inhalt des jeweiligen Baustein.
- Beschreiben Sie die relevanten wissenschaftlichen Theorien und Modelle
- Nennen Sie Namen von relevanten Autoren!
- Versuchen Sie die Fragen möglichst umfassend zu beantworten.
- Verwenden Sie Beispiele, um Ihre Aussagen zu verdeutlichen.

Baustein 1: Sportwissenschaft, Sportpädagogik und Sportdidaktik

1. Wann und warum kam es zur Gründung der sportwissenschaftlichen Institute in Deutschland?
2. Wann spricht man von der Sportwissenschaft als einer additiven und wann von einer integrativen Wissenschaft?
3. Was ist der Gegenstand eines sportwissenschaftlichen Studiums? Geht es nur um Sport im engeren Sinn oder um Bewegung im weiteren Sinn? Argumentieren Sie vor dem Hintergrund der für Sie geltenden Studienordnung!
4. Womit hat sich die Theorie der Leibeserziehung beschäftigt?
5. Diskutieren Sie eine mögliche Umbenennung unseres Institutes in *Institut für Bewegungswissenschaft!*
6. Erläutern Sie die Begriffe Sportpädagogik, Didaktik und Methodik sowie deren gegenseitige Interdependenzen!
7. Erläutern Sie die Begriffe Erziehung und Bildung und legen Sie dar, warum diese sprachliche Differenzierung sinnvoll ist!
8. Was versteht man unter der Epoche der Aufklärung?
9. Was hat der Bildungsgedanke mit der Französischen Revolution zu tun?
10. Was gehört zur Allgemeinbildung?
11. Welchen Beitrag liefert der Sportunterricht für die Allgemeinbildung?
12. Worin liegt die Bildungsfunktion des Sportunterrichts?
13. Julian Nida-Rümelin spricht von der *Autorschaft seines Lebens* als wichtigstem Bildungsziel. Was meint er damit?
14. Was versteht Klafki unter Bewegungskompetenz?
15. Nach Kurz soll die Sportpädagogik die eingegrenzte Betrachtungsweise der anderen Disziplinen mit dem pädagogischen Blick auf den ganzen Menschen zu konfrontieren. Was bedeutet diese Aussage? Inwiefern ist die Betrachtungsweise der anderen Disziplinen eingeschränkt?
16. Welche Aufgabenbereiche hat die Sportpädagogik?
17. Um was geht es bei Fragen der Koedukation?
18. Was ist das didaktische Dreieck?
19. Erläutern Sie die in der Didaktik vorzunehmenden Entscheidungen!
20. Warum sollte man die Begriffe Didaktik und Methodik am besten gemeinsam benutzen?

Baustein 2: Didaktische Modelle des Sportunterrichts - Historische Modelle

1. Was sind ganz allgemein Modelle? Geben Sie ein Beispiel für ein Modell!
2. Wie hat die Theorie der Leibeserziehung die Notwendigkeit von Leibesübungen in der Schule begründet?
3. Was hat die Theorie der Leibeserziehung unter „Leib“ verstanden?
4. Was versteht man unter dem Sportartenkonzept? Stellen Sie es grafisch dar!
5. Warum erfreut sich das Sportartenkonzept auch heute noch so großer Beliebtheit? Was kann man an diesem Konzept kritisieren?
6. Skizzieren Sie das Sportartenkonzept und grenzen Sie es gegenüber dem Konzept des erziehenden Sportunterrichts ab!
7. Über welche anthropologischen Grundkategorien wird in der Theorie der Leibeserziehung versucht, die Leibesübungen in der Schule zu legitimieren.
8. Welche Strukturprinzipien werden in der Leibeserziehung unterschieden?
9. Was bedeutet das „Üben im Strom“? In welchem didaktischen Konzept hat man auf solche und vergleichbaren Überlegungen einen großen Wert gelegt?
10. Was misst die Borg-Skala?
11. Was versteht man unter der Herzfrequenz-Reserve nach Karvonen?
12. Wie wurde in der Untersuchung zur Anstrengung im Sportunterricht die Anstrengung operationalisiert?
13. Erläutern Sie die Kritik an den sportorientierten Konzepten!
14. Welche Prinzipien stehen beim Konzept von Grössing im Mittelpunkt?
15. Erläutern Sie die Prinzipien des Konzepts der Bewegungserziehung von Grössing?
16. Grössing argumentiert mit der veränderten Kindheit. Inwiefern hat sich die Kindheit verändert?
17. Differenzieren Sie die Begriffe Körperschema und Körperbild?
18. Wie kann man das Körperbild weiter differenzieren?
19. Welche Dimensionen des Körperbildes werden in dem Fragebogen in den Blick genommen?
20. Was sind Körperdysmorphobien und warum sollte man sich als Übungsleiter, Trainer und Sportlehrer damit beschäftigen?

Baustein 3: Erziehender Sportunterricht

1. Worin besteht der Unterschied zwischen dem Sport im Verein und dem Sportunterricht in der Schule?
2. Warum wurde vor rund zwei Jahrzehnten der sog. erziehende Sportunterricht in fast ganz Deutschland etabliert?
3. Was versteht man unter der Ziel-Zweck-Sinn-Schichtung der Handlungstheorie?
4. Was bedeutet die Abkürzung ATPA-D? Was messen die ATPA-Skalen?
5. Was unterscheidet den erziehenden Sportunterricht vom Sportunterricht nach dem sog. Sportartenkonzept?
6. Erläutern Sie den Doppelauftrag des Sportunterrichts?
7. Was hat der Doppelauftrag mit der Differenzierung in formale und materiale Bildung zu tun?
8. Was versteht man unter mehrperspektivischem Sportunterricht und wie wird dieser praktisch umgesetzt? Erläutern Sie Ihre Überlegungen auch an Beispielen!
9. Wodurch unterscheiden sich in meiner Untersuchung zur Motivation zum Sporttreiben die mehrperspektivischen Allroundsportler von den geselligen wettkampffernen Wenigsportlern?
10. Nennen und erläutern sie die sechs Perspektiven des Lehrplanes des Saarlandes!
11. Warum sind die beiden Teile der Perspektiven im Lehrplan des Saarlandes jeweils durch ein „und“ verbunden? Was wird dadurch zum Ausdruck gebracht?
12. Erläutern Sie die Trias Integrieren, Akzentuieren, Kontrastieren im Kontext des erziehenden Sportunterrichts!
13. Vergleichen Sie die pädagogischen Begründungen für die Leibesübungen mit den pädagogischen Begründungen für den erziehenden Sportunterricht!
14. Geben Sie eine kurze Bildbeschreibung des Bildes von Pieter Bruegel!
15. Was versteht man unter Kinderleichtathletik? Wodurch unterscheidet sie sich von der Leichtathletik der älteren Jugendlichen?
16. Problematisieren Sie die Reflexion im Sportunterricht!
17. Was versteht man unter dem Konzept „The mountains speak for themselves“?
18. Inwiefern könnte das Konzept des erziehenden Sportunterrichts auch von großer Bedeutung für Freizeit-, Leistungs- und Gesundheitssport sein?
19. Was ist das Charakteristische der Ästhetischen Bildung?
20. Inwiefern ist Sporttreiben etwas Ästhetisches?

Baustein 4: Ziele

1. Wie kann man ganz allgemein Lernziele strukturieren? Bilden Sie Beispiele!
2. Geben Sie ein Beispiel für die vertikale Differenzierung von Lernzielen!
3. Differenzieren Sie die motorischen Ziele des Sportunterrichts entsprechend der traditionellen Terminologie!
4. Wie kann man die Lernziele im motorischen (kognitiven, affektiven bzw. sozialen) Bereich weiter differenzieren?
5. Was und wann waren a.) der Sputnik- und der PISA-Schock?
6. Welche Kompetenzen werden im Lehrplan des Saarlandes differenziert?
7. Was sind Kompetenzen?
8. Wie und wann kam die Kompetenzdiskussion in Deutschland auf?
9. Handelt es bei den im Lehrplan formulierten Zielstellungen im Bereich Sachkompetenz tatsächlich um Kompetenzen?
10. Was versteht man unter dem DQR?
11. Welches Kompetenzmodell liegt dem Modulhandbuch für den Masterstudiengang Gesundheitssport zugrunde? Welche Kompetenzen werden dort differenziert?
12. Erläutern Sie das Verhältnis von formulierten Kompetenzen, Lehr- und Lernstrategien sowie Prüfungsleistungen!
13. Wie kann man die Ziele von Sportprogrammen differenzieren? Nicht nur auf die klassische Differenzierung eingehen, sondern auch das darstellen, was derzeit in den Bildungswissenschaften diskutiert wird.
14. Sind die motorischen Fähigkeiten dasselbe wie die motorischen Basiskompetenzen?
15. Was ist der Unterschied zwischen motorischen Basiskompetenzen und motorischen Basisqualifikationen?
16. Was sind motorische Basisqualifikationen?
17. Inwiefern handelt es sich bei den modernen kompetenzorientierten Lehrplänen nur um alten Wein in neuen Schläuchen_
18. Was versteht man unter der Curriculumtheorie?
19. Warum müssen sich Sportwissenschaftler im medizinischen Milieu in ihrem Sprachgebrauch an den Sprachgebrauch der Mediziner anpassen? Woran können und sollten sie sich hierbei orientieren?
20. Was ist das zentrale Anliegen bewegungstherapeutisch ausgerichteter Programme?

Baustein 5: Fertigkeiten vermitteln

1. Inwieweit ist das Arbeiten in Bewegungsfeldern für das Lehren nach methodischen Übungsreihen fruchtbar?
2. Skizzieren Sie eine methodische Übungsreihe zur Vermittlung einer selbst gewählten Fertigkeit.
3. Warum findet man heute in den Lehrplänen neben den Sportarten auch sog. Bewegungsfelder? Was versteht man darunter (Definition) und welche didaktische Intention geht davon aus? Welche Vorteile hat dieses Vorgehen für das motorische Lernen?
4. Was versteht man unter dem Konzept der Bewegungsfelder? Inwieweit ist das Arbeiten in Bewegungsfeldern für das Lehren nach methodischen Übungsreihen fruchtbar?
5. Wie hat Roth die beim motorischen Lernen auftretenden Probleme klassifiziert und welche methodischen Konsequenzen schlägt er für die Planung von Lernprozessen vor?
6. Erläutern Sie an zwei praktischen Beispielen was im Modell von Roth unter dem Aspekt der Parameteranforderungen (Programmlänge, Programmbreite) zu verstehen ist und inwiefern eine Veränderung derselben das motorische Lernen unterstützt!
7. Was versteht man unter dem methodischen Dreischritt?
8. Geben Sie ein Beispiel für das Prinzip der graduellen Annäherung!
9. Was versteht man unter Invariantenunterstützung?
10. Wie ergänzt das Arbeiten in Bewegungsfeldern das Arbeiten nach dem methodischen Dreischritt ergänzen. Halten Sie Ihre Überlegungen grafisch fest.
11. Definieren Sie die Begriffe vorbereitende, unterstützende und überleitende Hilfsfunktionsphasen!
12. Was sind Sportarten übergreifenden Fertigkeiten?
13. Was versteht man unter „Lernen nach Funktionsphasen“? Erläutern Sie die verschiedenen Funktionsphasen am Beispiel des Fosbury-Flops (bzw. der Kippe am Reck)!
14. Worin liegt der Unterschied in der Hauptfunktionsphase beim sog. Laufsprung und dem Hangsprung?
15. Was ist der Unterschied zwischen den Bezeichnungen „Laufen, Springen, Werfen“ und „Leichtathletik“?
16. Worin besteht der Unterschied zwischen einem Test und einem Assessment?
17. Beschreiben Sie die Funktion eines Regelkreises am Beispiel eines Kühlschranks und übertragen sie diese Gedanken auf das Training.
18. Beschreiben Sie den DMT 6 - 18?
19. Warum ist der Münchner Fitness nicht zu empfehlen?
20. Erläutern sie die Gütekriterien von Testverfahren!

Baustein 6: Motivieren

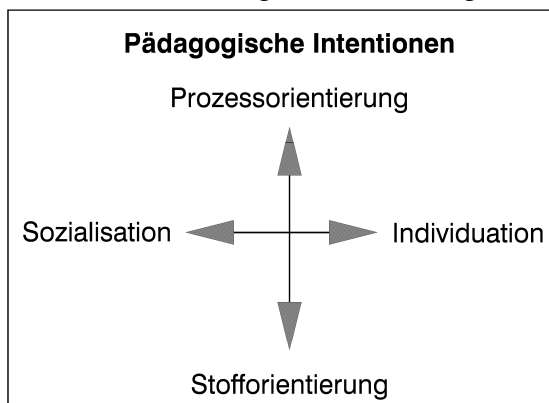
1. Warum habe ich mich in der Vorlesung mit dem doch psychologischen Thema „Motivieren“ beschäftigt?
2. Was versteht man unter MET im Kontext des Bewegungsmangels?
3. Wieviel MET-Stunden erreichen Sie persönlich pro Woche? Erläutern Sie Ihre Aussage!
4. Wieviel MET-Stunden erreicht Ihre Mutter (oder Ihr Vater) pro Woche? Bewerten Sie das Ergebnis und geben Sie eine Bewegungsempfehlung ab!
5. Um was geht es bei den Nationalen Bewegungsempfehlungen?
6. Was kam bei den aktuellen Studien zum Bewegungsmangel heraus?
7. Was sind primäre und was sind sekundäre Barrieren für das Sporttreiben?
8. Was hat die Nichtbeweger-Studie bezüglich der Motivation bzw. Barrieren für das Sich-Bewegen herausgefunden?
9. Was wird mit der Motivpräferenzliste nach Singer et al. (1980) gemessen?
10. Was ist der Unterschied zwischen extrinsischer und intrinsischer Motivation?
11. Was versteht man unter der Ziel-Zweck-Sinn-Schichtung der Handlungstheorie?
12. Um was geht es in der Untersuchung von Sudeck zu den Sporttypen? Was kann man aus dieser Untersuchung für andere Kontexte ableiten?
13. Beschreiben Sie das FIT-Stufenmodell!
14. Es heißt, man solle Menschen dort abholen, wo sie stehen. Übertragen Sie diesen Satz auf die Stufen der „Absichtslosigkeit“ bzw. der „Vorbereitung“ entsprechend Fit-Stufenmodell.
15. Was bedeutet der Slogan „*bedürfnisorientiertes Arbeiten*“ für a.) den schulischen Kontext und b.) für ein Fitness-Studio?
16. Erläutern Sie was unter dem Aspekt der Passung zwischen Ausgangslage und Ansprache zu verstehen ist!
17. Erläutern Sie was unter dem Aspekt der Passung zwischen Motiven und Sportangeboten zu verstehen ist!
18. Erläutern Sie was unter dem Aspekt der Passung zwischen Fähigkeiten und Anforderungen zu verstehen ist!
19. Erläutern Sie das Flow-Konzept!
20. Was sind Kompetenzerfahrungen?

Baustein 7: Entwicklungsförderung

1. Erläutern Sie die Abbildung von Prohl auf Folie 4.
2. Was wollte ich mit der folgenden Abbildung aus einer saarländischen Volksschule im Jahr 1961 zum Ausdruck bringen?



3. Definieren und differenzieren Sie die Begriffe deduktiv und induktiv!
4. Was versteht man unter innerer Differenzierung?
5. Worin unterscheiden sich die pädagogischen Ansätze von Rousseau und den Philanthropen?
6. Erläutern Sie die sieben G's des Frontalunterrichts!
7. Wer war Rousseau?
8. Was hat Rousseau in seinem Buch „Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechtes“ (1762) geschrieben?
9. Was hat Rousseau in seinem Buch „Emilie“ (1762) geschrieben?
10. Wer war GutsMuths?
11. Was versteht man unter Reformpädagogik? Gibt es solche Schulen heute noch?
12. Was meint man, wenn man Lehrer als Lernbegleiter und Berater bezeichnet?
13. Um was geht es im Konstruktivismus?
14. Erläutern sie die folgende Abbildung



15. Erläutern sie die folgenden Gegensatzpaare im Hinblick auf die resultierenden methodischen Konsequenzen:
 - entwickelnd vs. darbietend

- Ganzheits- vs. Teilmethode
 - Bewegungsaufgabe vs. Bewegungsanweisung
 - Prozess- vs. Produktorientierung
16. Wie kann man Belastungszeiten und Pausenzeiten beim Zirkeltraining aufeinander abstimmen?
 17. Vergleichen Sie offene und geschlossene Konzepte miteinander!
 18. Welche Vorteile ergeben sich durch das Arbeiten mit Arbeitskarten?
 19. Zeigen Sie auf, wie und wo man Arbeitskarten a. im schulischen Sportunterricht, b.) im Präventionssport und c.) im Rehasport einsetzen könnte!
 20. Was versteht man unter dem sog. Nürnberger Trichter und inwieweit findet sich diese Betrachtungsweise auch in der heutigen Diskussion zu modernen Medien („Digitale Bildung“) wieder.